

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 18 (1892)
Heft: 36

Rubrik: Stanislaus an Ladislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stanislaus an Ladislaus.



Väter Bruoter!

Sehet geth der Krierteiffel bald loos, dahs wott ich thier durich ainen schuwiggklaaren Syllugismuß bewoßfen; major: Wemmen pacem will, ristet mannsich zum bellum. Minor: Der Cohngress des hailigen Fridolin hot z'Wärn pacem wollen. Conclausio: Ergo hot der Cohngress bellum paravit. Das wickelt siech ab nach then sieben Phragen des althen rhetorischen Höhenmeterß:

Quis? Quid? Ubi? Quibus auxiliis? Cur? Quomodo? Quando?

Die Antworten drauf haßen: 1) Vhrantreich gägen Deitschland. 2) Krieg. 3) Am Rhain und an ther Aare. 4) Mit Hülphe der Koblaten. 5) Wägen Cassuz und Latrigen. 6) Mit Volker und Plei. 7) Sobalzi geristet und bewaffnet sind viß zu then dentibus.

Da wir nun den ferlitzten Mehwangschkrieg for der Nahße haben wi selbizmal die Remer den Hanuffel ante portas; da wir gewiß da oter hört rucklosches Bullker zu schmögggen pekommen wärd: so söllmen bei Golcht unzere Landtschürmer auch besolden. Ther Bundtekrath hot ihnen das Vetterli, lö petit cousin, in di Sandt getrift; allzo sintsi Solbathen und wanzi Solbathen sind, söllenzi Solb haben. Wenn ihr Gsicht auch affeniz ferwettert, vetas veteris, ist, wennzi ain schtaubiges Schäppi, oter ainen alten Schaggoch mit Danzbohden aufhaben und wenn der achte Schwalbenschwandz sälig, woffi fom Echterig herabenschlepfen, ain wenig son Moicht und Rotten gelitten hot und der Thornister siech gemaucht hot wi ain alter Kardinalienfogel, so ischmen fillaicht noch froh ab dem Landtschurm. Die Schturmsoldaten sind ja immer foru dran, man brauchd nicht zu singen: „Nurr langsam foran, thaß der Landtschurm nachfomen kann.“ Fir Landtschaffden am End the Wält, wo's mit Prättern fernaglet ischt, fir ainen schößlichen Fätscht-credo, credidi-credidum und söttiz Zeig hobenzi z'Wärn pecuniam in Hülle und Viele, nurr nix fir ti landtschirmigen Vetterlianen, womit ich seupleibe

thein tibi semper 3er

Stanispediculus.

Hihemärsche.

Trumtrum! — wie prächtig warm! Brust heraus! — Gewehr im Arm, Laßt uns lustig ezezieren und im Sonnenglanz marchieren. Diese Sonne weiß ja nicht, daß ein Wehrmann besser sticht; Küstig, stott im Sonnenscheine stampfen die bestaubten Beine, Wer nicht stramm und wetterfest, wird sich finden im Arrest! Nicht geschwikt! und nicht gehunken! Nicht gelahmt und nicht getrunken! Wer da fällt im Sonnenbrand, liegt und stirbt für's Vaterland. Selbst die wilden Völker sagen: (wenn wir sie vernünftig fragen), Selbst der Mohrenkönig spricht: „Fürchtet doch die Todten nicht, Niemals gibt es beßre Braten, als geröstete Soldaten.“

Gleiches mit Gleichem.

Mascagni — so berichten die Zeitungen — erhielt soeben den Besuch einer Persönlichkeit, welche ihn einlud, die Vorstellungen im Wiener Ausstellungs-theater zu dirigiren. Er antwortete derselben, daß er an dem Tage nach Wien kommen wolle, wo Oesterreich Trient und Triest an Italien ausliefern würde.

Ein österreichischer Diplomat soll geäußert haben, dieser Wunsch würde erfüllt werden, wenn Mascagni auf alle seine bisherigen und weitem Einkünfte aus seinen Opren verzichtete und ins Kloster ginge.

Mascagni ist zwar nicht darauf eingegangen, hat aber beschloffen, Triest und Trient auf musikalischem Wege von Oesterreich loszufomponiren.

G r o b.

Die Einführung alter Kleider und Lumpen aus Deutschland und Frankreich nach Italien ist verboten.

Lumpen? Sollte das eine Anspielung auf die Herren Alwardt und Drumont sein? So schlimm sind die Leute doch nicht.

Eile mit Weile.

Die basellandschaftliche Regierung, in Anbetracht ihres guten Vemundes und von dem Bestreben geleitet, aus einer basellandschaftlichen feine faelschhandhaftige zu werden, hat in Sachen der Mündensteiner Katastrophe, In Erwägung daß:

1. Die Gerechtigkeit ein Volk erhöht, die Sünde aber der Leute Verderben ist, —
2. anderseits aber der durch die Anwesenheit eglischer hohen Bundeshäupter, die sogar ihre eigenen gedankenschweren Häupter entblößten, geweihte Boden Basellands durch keinerlei Ueberstürzung darf entweiht werden, wie denn auch die besagten Herren Bundesräthe ihre Sieherkunft in staatsmännischer Bedächtigkeit geregelt und keineswegs vom Zaun gerissen haben, fintemal sie einige Tage brauchten, um an Ort und Stelle die Sonne ihrer väterlichen Fürsorge und hohen Intelligenz leuchten zu lassen —
3. somit durch ihr maßgebendes Vorbild der Satz, daß blinder Eifer nur schadet und daß gut Ding Weile haben muß, in passendster Weise illustriert worden —
4. seit der Katastrophe erst fünf Vierteljahre verstrichen sind und dieß eine sehr kleine Frist ist, um eine große Frage zu regeln —
5. Unser Richterstand aber neben den vielen sonstigen Geld-, Feld- und andern Geschäften, in so kurzer Zeit nicht in die schwere Verantwortlichkeit seiner Aufgabe eingepaukt werden konnte —
6. nur Tyrannen und Barbaren „kurzen Prozeß“ machen, nicht aber ein freies Volk wie das ganze der Schweiz im Allgemeinen und Basellands im Besondern —
7. einer der aufgefärrtesten Söhne uneres freien Landes in seiner frühern Stellung als Jurabahnndirektor möglichst geichont werden muß —
8. der Stand Baselland es seiner Würde und Souveränität schuldig ist, so gut wie seine Nebenbuhlerin, die Stadt Basel, sich seine eigenen Experten zu bestellen, und seine Bedeutung sammt Nimbus wächst, je länger der Prozeß dauert und je länger also die Augen Europas auf ihn gerichtet sind —
9. die Zeit endlich ein viel wirksameres und hauptsächlich wohlfeileres Balsam für die Geschädigten und Hinterlassenen ist, als das Geld —

beschlossen:

„Es wird ein Preis von Fr. 500 (zu entnehmen aus dem Geheimfond zur Veredlung ländlicher Sitten, mit Negex an die Jurabahnndirektion) ausgesetzt für die beste neue Expertise (Expertise Nummer 5), welche den Prozeßgang in Sachen der Mündensteiner Opfer möglichst zu verlangamen im Stande ist, indem sie beweist, daß bisher in Sachen viel zu rasch vorgegangen worden und die in Frage kommenden Punkte noch lange nicht mit der gehörigen Ruhe, Gründlichkeit und Schärfe erörtert und bereinigt seien, wie es einerseits die Wichtigkeit des Gegenstandes, anderseits die Würde Basellands verlange, daß es also überhaupt besser wäre, die ganze Geschichte aus Abschied und Traktanden fallen zu lassen, fintemal ja viele schwebenden Hauptfragen, z. B. über den Tiefgang der Birz an Tage des Unglücks, ferner über die genaue Anzahl der damals am Birzgeländer fehlenden Nägel und Nieten, über die damals unter dem Dampfessel befindliche Kohlenmenge und die im Kessel befindliche Wassermenge, item über genügendes oder ungenügendes Schmirren der Räder, ingleichen über den Einfluß der Sonnenwärme auf den Lederüberzug der Puffer und auf das Gehirn der Feizer und so weiter. Um den Herren Verfassern obgenannter kalmirenden Expertisen punkto Dehnung der Zeitlänge ihrerseits möglichst entgegen zu kommen, setzt die Behörde den Termin der Einreichung erst auf Ende Juni des folgenden Jahres (1893). Also gegeben u. s. w., u. s. w. am Tage der 7 Schläfer 1892.“

Namens u. s. w.

Der Staatschreiber u. s. w.

Gedanken und Sprüche eines Verbissenen.

Auch leicht geknüpste Verbindungen können zu schwer löslichen Verbindlichkeiten führen. Wie manch saurer Bürgschaft liegt nicht ein süßes — Schmolli zu Grunde!

Den weltberühmten, wie den unbekanntem Mann,
Wir seh'n sie beide nur den schlichten Namen führen:
Den, weil er Ehrentitel füglich mißen kann,
Und Jenen brauchen sie wohl nicht mehr — einzuführen.

Die schlimmsten Gedankenlosigkeitigen
Begegnen „gedankenvollen“ Leuten.
Gedankenfüll' aber ist kaum dabei,
Nur simple — Gedankenvollerei.

Auch stellt sich dann logisch der Kater ein:
Die Folgen begangener Geleir'n. —